

Dieses Jahr Vier-Tage-Woche

Unterrichtsausfall Die prekäre Situation an der Göppinger Bodelschwingh-Schule wird sich vor Weihnachten nicht bessern. Kultusministerium nimmt erstmals Stellung. *Von Dirk Hülser*

Wenn am Montag der Unterricht nach den Herbstferien wieder beginnt, gilt zumindest in einer Schule im Landkreis die Vier-Tage-Woche: An der Bodelschwingh-Schule gibt es zu wenig Personal, deshalb waren die Eltern per Brief über den unerwünschten freien Tag für ihre Kinder informiert worden. An der Schule, deren Träger der Landkreis ist, werden geistig und körperlich behinderte Schülerinnen und Schüler unterrichtet, die jetzt öfter zuhause betreut werden müssen.

Auf ihrer Homepage ist die Schule selbst aktiv geworden – und sucht neue Kollegen: „Wir suchen Sie! Lehrkräfte als (Krankheits-)Vertretung ab sofort!“ Das Schulamt hatte bereits in der vergangenen Woche erklärt, dass Bewerbermangel, Krankheitsfälle und Schwangerschaften schuld an der Misere seien. Doch verantwortlich ist das Kultusministerium, das von der Grünen Theresa Schopper geführt wird. Pressesprecher Benedikt Reinhard hofft, dass der Unterrichtsausfall nur vorübergehend ist und sich die Lage im kommenden Jahr

wieder bessert: „Sofern nicht noch weitere Ausfälle eintreten oder die erwartete Rückkehr von derzeit ausgefallenen Lehrkräften ausbleibt, wird damit gerechnet, dass nach den Weihnachtsferien der Unterrichtsbetrieb wieder wie gewohnt aufgenommen werden kann.“ Die Schüler könnten auch bis dahin an fünf Tagen in die Schule kommen und bekämen dort ein Lernprogramm, „der Kernunterricht ist jedoch vorübergehend auf vier Tage in der Woche konzentriert“.

Er bestätigt die Aussage des Schulamtsleiters, dass Personal-mangel der Grund für die Situa-

tion sei, es gebe einen großen Mangel an sonderpädagogischen Lehrkräften. „Dieser betrifft insbesondere ländliche Regionen, aber zum Beispiel auch den Großraum Stuttgart.“ Da die wenig verfügbaren Sonderpädagogen sich ihren Einsatzort selbst aussuchten, „wählen sie Regionen, die vermeintlich attraktiver sind“. Göppingen gehöre da nicht dazu, in Freiburg beispielsweise gebe es hingegen keine Probleme. Reinhard räumt ein, dass schon vor Beginn des Schuljahrs bekannt war, dass die Unterrichtsversorgung in bestimmten Regionen gerade im Bereich

der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) eine große Herausforderung bedeute.

Die Corona-Pandemie habe diese angespannte Situation nicht verbessert: „So können zum Beispiel schwangere Lehrerinnen nicht uneingeschränkt und Personen, die zu Risikogruppen für einen schweren Verlauf gehören, teilweise überhaupt nicht eingesetzt werden.“

Dennoch ist der Fall der Bodelschwingh-Schule im Land nahezu einmalig: „Dass die Streichung eines ganzen Unterrichtstags in die Überlegungen einbezogen wurde, ist dem Kultusministerium bisher nur von einer anderen Schule bekannt.“ Mit dieser und dem zuständigen Schulamt stehe das Ministerium aber in Kontakt, um mögliche andere Lösungen zu erarbeiten.

Um massive Unterrichtsausfälle wie an der Göppinger Schule künftig zu vermeiden, hat das Kultusministerium laut Reinhard „für fast alle Schularten seit 2017 eine Vielzahl von Maßnahmen zur Abfederung des Lehrkräftemangels ergriffen“.

Das Ziel ist ein selbstständiges Leben

Entwicklung Die Bodelschwingh-Schule Göppingen ist ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit den Förderschwerpunkten geistige sowie körperliche und motorische Entwicklung. Rund 200 Kinder und Jugendliche im

Alter von 6 bis 18 Jahren aus dem ganzen Kreis besuchen die Bodelschwingh-Schule.

Auftrag Ziel ist es, dass sie später als Erwachsene selbstständig durchs Leben gehen und im besten Fall auch eine Arbeitsstelle finden.

Landkreis Träger der Schule ist der Landkreis Göppingen, das Schulgebäude befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Landratsamts an der Schulerburgstraße. Der Kreis ist auch für die Bodelschwingh-Schule in Geislingen zuständig.
